

Zur nationalen Befreiungsbewegung*

In seinem Streben nach Maximalprofit, nach billigen Rohstoffen, nach Arbeitskräften und gesicherten Absatzmärkten unterwarf sich der Imperialismus bereits vor, aber zunehmend nach der Jahrhundertwende fremde Völker und Territorien. Die Länder des dadurch entstandenen Kolonialsystems — 1919 umfaßte es 72 Prozent des Territoriums und fast 70 Prozent der Bevölkerung der Erde — wurden in völlige politische und ökonomische Abhängigkeit von den imperialistischen Großmächten gebracht.

Mit dem Erstarren der internationalen Arbeiterklasse und vor allem im Ergebnis der durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleiteten Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus reiften objektiv die Bedingungen heran, unter denen der Kampf der kolonial unterdrückten Völker um ihre nationale Befreiung erfolgreich geführt werden konnte.

Was ist die nationale Befreiungsbewegung?

Die nationale Befreiungsbewegung ist zusammen mit dem sozialistischen Weltsystem und der internationalen Arbeiterklasse eine der Hauptkräfte im Kampf gegen den Imperialismus und umfaßt gegenwärtig über 70 unabhängige Staaten

Einen besonderen Aufschwung erhielt dieser Kampf nach dem zweiten Weltkrieg. Das imperialistische Weltsystem wurde durch die Auswirkungen des Krieges tief erschüttert, seine inneren Widersprüche verschärften sich, und es trat in die zweite Etappe seiner allgemeinen Krise ein. Von großer internationaler Bedeutung war das Entstehen des sozialistischen Weltsystems.

Der wachsende Einfluß der Sowjetunion und der mit ihr fest verbundenen sozialistischen Staaten auf das internationale Geschehen gab auch dem weltweiten Kampf um Frieden, Demokratie und nationale Befreiung Auftrieb und Rückhalt. Der Kampf um die nationale Unabhängigkeit konnte sich so zu einer das ganze koloniale System umfassenden Bewegung entwickeln und führte zu dessen Zusammenbruch. Dadurch wurden „die Positionen des Imperialismus entscheidend geschwächt“^{*)}.

mit etwa zwei Dritteln der Erdbevölkerung.

Aber etwa drei Prozent des Erdterritoriums mit rund 40 Millionen Einwohnern werden noch heute von imperialistischen Staaten direkt unterdrückt, ausgebeutet und ge-

knechtet. In Südafrika wird das als Apartheid bezeichnete System der Rassentrennung von der weißen Minderheit als „legitimes“ Mittel zur Diskriminierung und gnadenlosen Ausbeutung der Ureinwohner Afrikas gehandhabt. Portugal versucht in Angola, Mozambique und Guinea-Bissau sein grausames Kolonialsystem aufrechtzuerhalten. Doch überall streben die noch unterdrückten Völker nach nationaler Befreiung.

In den Ländern, die bereits ihre nationale Unabhängigkeit erkämpften, vollziehen sich vielfach unterschiedliche politische Prozesse, verstärkt sich die Differenzierung der politischen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung.

Eine Reihe dieser Staaten beschneidet heute einen Weg der nichtkapitalistischen Entwicklung. Hier wird der Kampf um die nationale Befreiung hinübergeführt in einen Kampf gegen jegliche Ausbeutungsverhältnisse, sowohl gegen die feudalen als auch die im Entstehen begriffenen kapitalistischen, sowohl gegen die Ausbeutung durch das ausländische als auch durch das einheimische Kapital. Den Kampf um die Festigung der politischen Unabhängigkeit, zur Verringerung der ökonomischen Abhängigkeit vom Imperialismus und um soziale Umgestaltungen führen in diesen Ländern zumeist revolutionär-demokratische, kleinbürgerliche Kräfte.

Mit dem zugunsten des Sozialismus, des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts veränderten internationalen Kräfteverhältnis entstehen

*) Für die Teilnehmer der Seminare zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus, Thema 6